

Peter Müller



**NUR DER
NAME IST
GEWÖHNLICH**

DIE KARRIERE DES »KARATE-PETER«

Peter Müller



**NUR DER
NAME IST
GEWÖHNLICH**
DIE KARRIERE DES »KARATE-PETER«



*Hab' im Leben viel erlebt
immer nur nach vorn gestrebt,
ein Raub hab' ich begangen
sieben Jahre eingefangen,
dann mit Kokain gedealt
nochmals sieben Jahr verspielt,
auch Cannabis hat ich als Ware
das brachte nochmals fast sechs Jahre
hab' Bordsteinschwalben laufen lassen
dabei war ich nicht zu fassen,
man konnte vieles nicht beweisen
auf meinen kriminellen Reisen,
ein Dutzend Jahre hab' gesessen
in vielen Knästen rund um Hessen,
habe mich zurückgezogen
mein Leben völlig umgebogen,
doch jeder Polizeibericht
hängt mir nach und glaubt mir nicht...*

Peter Müller

Peter Müller

NUR DER NAME IST GEWÖHNLICH

Die Karriere des »Karate Peter«



Peter Müller, Nur der Name ist gewöhnlich

© 2012 B3 Verlags und Vertriebs GmbH, Markgrafenstraße 12, 60487 Frankfurt am Main
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien,
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Weitere Titel des B3 Verlages unter www.bedrei.de
Lektorat: Janine Bach, Text at Work
Umschlag: Bayerl & Ost, Frankfurt am Main

Printed in Germany

ISBN 978-3-943758-32-0
eISBN 978-3-943758-33-7

Inhalt

Vorwort

Kindheit und Schulzeit

Bundeswehr

Immer Ärger mit den Frauen

Das erste Ding

Im Sturm mit Deep Purple

Security mit Köpfchen

Mobiler Laufsteg

Kopfgeld

Amsterdam

Back in Rhein-Main – unverhofft kommt oft

Kokain – das Geschäft mit dem weißen Stoff

Auch Dealer brauchen mal Pause

Knast, die Dritte

Die Versuchung der Freiheit

Knastgedichte

Wieder draußen – nach dem Deal ist vor dem Deal

Ibiza by Bike

Abgezockt

Homegrow

Big Brother is watching you

Mit Achtzeilern kann man auch Geld machen

Bope's Birth

Bope rockt die Festivals

Magic Mushrooms

Pleiten, Pech und Pannen

Bope's Planet

Ende-Gelände

Bope's Garten

Geldeintreiben mit links

Spice ist auch keine Lösung

Vom Täter zum Opfer

Haschte gekiff?!

Eine Handvoll Knast

Undichte Stelle

Luxusknast

Weihnachtliche Überraschung

Alte neue Freiheit

Des Schicksals Strich durch die Rechnung

Reha

Talfahrt

Psychiatrie statt Knast

Plädoyer

Vorwort

Einige Dinge, die ich getan habe, werden sicherlich den einen oder anderen abstoßen und schockieren. Ich habe dennoch versucht, nichts im Nachhinein zu beschönigen oder zu verharmlosen, sondern es so zu beschreiben, wie es war und wie ich mich damals gefühlt habe. Ich finde es echt peinlich, wenn Leute sich hinter Ausreden und hohlen Entschuldigungen verkriechen – ich habe gewusst, was ich tue und ich wusste auch, wenn es gegen das Gesetz verstieß.

Ich möchte auch nicht meine Eltern für verpasste Chancen und eine ungerechte Gesellschaft verantwortlich machen. Das ist mir zu billig. Im Nachhinein ist man immer schlauer, aber wenn man ehrlich ist, sind in dem Moment, wenn es darum geht etwas zu tun – oder es eben nicht zu tun – ganz andere Dinge ausschlaggebend. Meistens geht es nur darum, Macht und Stärke zu zeigen, und es geht in erster Linie um richtig Kohle.

Ich habe für vieles, das in diesem Buch beschriebenen ist, mit Haft, Schmerzen, Trennungen und Geld bezahlt. Das war der Preis für manch coole Zeit, in der ich die Taschen voller Scheine und viel Spaß hatte. Wenn mich einer fragt, ob es sich gelohnt hat? Nun, wer kann das für sein eigenes Leben schon beantworten? Einiges würde ich nicht mehr machen – bei anderen Sachen frage ich mich, wo eigentlich der Fehler liegt, beim Gesetz oder bei mir?

Aber darüber soll sich jeder selbst seine Gedanken machen. Ich will nicht jammern und über die Obrigkeit schimpfen, ich sage jetzt erst einmal, was Sache war.

Kindheit und Schulzeit

Am 26. Oktober 1954 krabbelte ich unter dem Sternzeichen Skorpion in diese Welt.

Hätte ich damals schon gewusst, was alles auf mich zukommt, ich wäre direkt zurückgekrabbelt! Ich erlebte meine Kindheit und meine Jugend in Harheim, einem idyllischen Vorort von Frankfurt am Main. Im Alter von acht oder neun Jahren badete ich im Sommer in einer Plastikwanne im Garten meines Elternhauses. Ich hatte eine Blase an der Ferse meines linken Fußes, die sich durch das Wasser öffnete. Nach dem Wasserbad tollte ich im Garten herum, wobei Schmutz in die offene Blase geriet. Das Resultat war eine Blutvergiftung mit Knochenfraß. Ich wurde mehrfach operiert, was damals sehr teuer war. Meine Eltern investierten 15.000 Mark in private Chefarztbehandlungen. Diese Summe in den 60er-Jahren – das war ein kleines Vermögen. Ich durfte daraufhin keinen Mannschaftssport betreiben, weil mein Körper noch nicht ausgewachsen und die Gefahr eines Rückschlages zu groß gewesen wäre.

Meine Mutter hatte alle Hände voll zu tun mit mir und es dauerte nicht lange, bis ich ihr den nächsten Kummer bereitete. Eines Sommers spielte ich mit einem befreundeten Brüderpaar im Garten. Walter, einer der Brüder, nahm eine Bohnenstange wie einen Speer zur Hand und warf sie in Richtung seines Bruders Hans-Jürgen. Ungünstig war nur, dass ich genau dazwischen stand: Die Bohnenstange traf mich genau zwischen meinen Augen, brach ab, ein Stück blieb stecken. Ich rannte weinend zu meiner Mutter, die mich umgehend ins Krankenhaus fuhr, wo die Verletzung genäht

wurde. Bei der Aktion hätte ich auch leicht ein Auge verlieren können. So hatte ich mal wieder Glück gehabt.



Das Krankenhaus war in meiner Kindheit kein Neuland für mich, ich war oft zu Behandlungen dort. Einmal brach ich mir den Arm beim Rollschuhlaufen, ein anderes Mal beim Schulsport, dann trug ich beim Spielen ein Loch im Kopf davon. Fast ertrunken wäre ich bei dem Versuch, mit einem selbstgebauten Floß aus Ölfässern, Seilen und Holzplanken mit ein paar Kumpels den Eschbach hinunterzuschippern. Es klappte alles ganz wunderbar – bis das Floß sank.

Ich war eben schon in meiner Kindheit ein Wildfang.

Ich beendete meine Schulzeit mit mittelmäßigem Schulabschluss und machte eine Lehre als Spengler und Installateur, die ich im Februar 1973 mit Gesellenprüfung abschloss.

Bundeswehr

Gleich nach der Lehrzeit wurde ich in die Bundeswehrrkaserne Spilburg nach Wetzlar eingezogen. Schon gleich zu Beginn meiner Grundausbildung legte ich mich kräftig mit meinen übergeordneten Befehlsgebern an. Befehle entgegen nehmen und dann Marsch-Marsch, das war nie mein Ding. Eines Abends, ich war Panzer-Grenadier und für die Abmeldung der Stube verantwortlich, kam der UVW, der diensthabende Unteroffizier der Wache, in unsere Stube. Ich stand total besoffen mit dem Schiffchen quer auf dem Kopf wie Napoleon vor ihm und lallte nur. Meine Kollegen lagen hackedicht auf ihren Betten und lachten sich schlapp. Die Bude sah aus wie Sau, Bierflaschen lagen umgestürzt auf dem Tisch, und die Brühe tropfte auf den Boden. Der Unteroffizier brüllte mich an, woraufhin ich ihm eine deftige Ohrfeige verpasste und er aus dem Zimmer stürmte. Einige Minuten später kam der OVW, der Offizier der Wache – ein Major – und machte voll auf ganz, ganz wichtig. Ihm habe ich direkt die Mütze vom Kopf geschlagen, worauf er mir sagte, ich sei festgenommen und müsste mit zur Wache kommen. Ich machte noch Palaver, weil ich, wenn schon festgenommen, dann aber nur in Handschellen abgeführt werden wollte. Der schlaue Major hatte keine bei sich, und es dauerte seine Zeit, bis ich mich dann endlich entschloss, auch ohne Handschellen mitzukommen. Am nächsten Morgen musste ich zum Rapport beim Spieß, der mich dermaßen anschrie, dass ihm fast die Adern geplatzt wären.



Nach dem Vorfall hatte ich vonseiten der Befehlsgewalt nichts mehr zu lachen. Ich wurde zu allen möglichen Wochenenddiensten eingeteilt und war in den ersten drei Monaten meiner Wehrpflicht fast nie zuhause. Die Zeit bei der Bundeswehr war hart, aber sie war auch lustig. Die Bundeswehr machte aus verweichlichten Teenagern

richtige Männer und verlässliche Kameraden. Ich erinnere mich gerne an diese Zeit zurück, meine Kumpels und ich hatten viel Spaß zusammen. 1974 verließ ich nach fünfzehn Monaten als Gefreiter die Bundeswehr.

Immer Ärger mit den Frauen

1974 meldete ich mich in der Sportschule Dome in Frankfurt zu einem Karate-Kurs an. Dieser Sport blieb für lange Zeit meine Leidenschaft. Ich trainierte 3-4-mal die Woche und war phasenweise wie besessen. Der Kampfsport war für mich der Weg, wie ich mich gegenüber anderen, oder stärkeren, behaupten konnte. Inzwischen bin ich Träger des 3. Dan Karate, des 1. Dan Taekwondo und des 1. Dan Jiu Jitsu. Der Sport machte mich sehr viel ruhiger und gelassener. Manch brenzlige Situation habe ich dann eher durch ein Schulterklopfen und ein Glas Bier gelöst.

1977 heiratete ich meine damalige Freundin Lydia, und im gleichen Jahr eröffnete ich mein eigenes Kampfsportstudio in Bad Vilbel.



Karateshow in Vada – Italien, 1986

Auf einer Party lernte ich einen Repräsentanten der HMI, einer Abteilung der Hamburg-Mannheimer-Versicherung, kennen. Manfred, so war sein Name, rekrutierte mich ein paar Tage später in einem Gespräch als neuen Mitarbeiter. Nach einer Wochenendschulung hatte ich den nötigen Stoff intus, um selbst Verträge abschließen und Provisionen einstreichen zu können. Zu dieser Zeit arbeitete ich noch hauptberuflich als Installateur, doch diese Arbeit gab ich nach den ersten Provisionsauszahlungen sehr schnell auf.

Ich verdiente mit den Versicherungen gutes Geld und die Sportschule warf auch einiges ab. Zum ersten Mal hatte ich satt Kohle in der Tasche und das gefiel mir. Mit dem Zaster kamen dann Diskotheken, Nachtleben und auch andere Mädels. In einer Disco lernte ich Carina kennen. Sie kam aus Weimar und war ein Jahr vorher mit ihrer Mutter aus der DDR ausgereist. Kein leichtes Unterfangen damals – die Mauer stand ja noch. Sie wohnte in Offenbach und arbeitete als Zahnarthelferin. Sie war ein richtig hübsches Mädels, und wir hatten eine nette Bettgeschichte miteinander. Nach einigen Monaten wollte ich die Sache beenden.

Schließlich war ich verheiratet und wollte meine Ehe nicht weiterhin durch die Fremd-Fickerei aufs Spiel setzen. Ich machte am Telefon Schluss, aber Carina überredete mich zu einem letzten Treffen, das ich ihr einfach nicht abschlagen konnte. Es war ein abgekartetes Spiel: Während ich mit ihr zusammen war, informierte eine Freundin von Carina meine damalige Ehefrau über meinen Fehltritt.

Am frühen Abend des nächsten Tages stand ich auf der Matte meines Studios und trainierte meine Schüler. Mein Schwager Claus bat mich von der Matte und sagte mir, ich solle nach Hause fahren, Lydia, meine Ehefrau, würde gerade mit ihren Eltern ihre Sachen aus der Wohnung räumen, sie würde sich von mir trennen. Ich raste sofort nach Hause. Es war jedoch niemand mehr in der Wohnung. Lydia hatte nur einen Teil ihrer Kleidung und ein paar persönliche Gegenstände mitgenommen. Als sie kurz später kam, um den Rest ihrer Sachen abzuholen, unterhielten wir uns unter vier Augen, aber ich konnte sie nicht zum Bleiben überreden. Sie wollte erst etwas Abstand gewinnen.

Der Auszug meiner Frau sollte nicht die einzige Katastrophe bleiben, die an diesem Tag über mich kam: Ich fuhr zur Sportschule zurück und wurde dort schon von Ilona erwartet, einer anderen Maus, die ich einige Wochen zuvor in einer Disco kennengelernt hatte. Wir waren ein paarmal übereinander hergefallen. Sie teilte mir ihre Schwangerschaft unter meiner Mitwirkung mit.

Das waren einige ganz schöne Brocken, die ich zu verdauen hatte, zu viele für einen Tag. An diesem Abend gab ich mir so richtig die Kanne und verbrachte die Nacht in meinem Bett lediglich mit einem Mantel zugedeckt – Lydia hatte auch die Bettdecken mitgenommen. Diese Ereignisse haben mich völlig aus meinem bisherigen Leben geworfen.

Wenig später lernte ich Gunther in einer Diskothek kennen. Er war Zuhälter und hatte mehrere Mädels am Laufen. Von ihm ließ ich mir alles über das Milieu und den Umgang mit Huren erklären. Carina wollte trotz aller Vorfälle unbedingt fest mit mir zusammen sein, sie hatte sich in mich verliebt und wollte für eine feste Beziehung zu mir alles tun. Ich sah es pragmatisch: Sie hatte meine Ehe zerstört, jetzt